

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Georg Wurster. Sämtliche
in Calw. D. N. IX, 34: 34. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.
Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Einzelnenpreis: Die kleinformatige
monatliche 7 Bogen, 16. Auflage 15 Bogen. Bei Wiederholung Nachdruck
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übertragung
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 1

Calw, Donnerstag, 1. November 1934

2. Jahrgang

SA-Gruppenführer-Appell

Der Führer über die Aufgabe der SA.

Berlin, 1. Nov.

Am Mittwochnachmittag begann in Berlin in Anwesenheit des Führers ein Gruppenführerappell der SA, der heute seine Fortsetzung finden wird. Der Chef des Stabes, Luhe, begrüßte den Führer und brachte in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck, daß die Eröffnung des Appells durch den Führer ein Symbol dafür sei, daß das Wort des Führers Befehl für die SA sei, daß die SA nur einen Führer kenne und allein in seinem Geiste arbeite.

Der Führer umriß dann in klaren und eindrucksvollen Ausführungen das große und verantwortungsvolle Aufgabengebiet der SA im Rahmen der umfassenden nationalpolitischen Erziehungsarbeit am deutschen Volke. Die zum Appell in Berlin versammelten SA-Gruppenführer waren am Abend Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Großluftschiffe statt Riesendampfer

USA stellt 60 neue Landungsplätze für 1935

Washington, 31. Oktober.

Im Zusammenhang mit den Besprechungen über die geplante Einrichtung eines regelmäßigen Zeppelin-Luftschiffdienstes zwischen Europa und den Vereinigten Staaten wird noch bekannt, daß das Marineamt Dr. C. E. C. die Benutzung der Flugplätze von Lakehurst und Miami als Stationen für die im nächsten Sommer beginnenden Atlantikflüge des neuen Zeppelin-Luftschiffes „Z. 129“ gestattet hat. Die Landungskosten seien jedoch zu erstatten. Die in dem klimatisch günstig gelegenen Florida gelegene Station dürfe nur benutzt werden, wenn die Witterungsverhältnisse eine Landung in Lakehurst unmöglich machen würden.

Der Vorsitzende der amerikanischen Schiffbauindustrie, Admiral C. G. Cone, beauftragt den Bau von Großluftschiffen für Handelszwecke an Stelle des jetzigen Wettbewerbs im Bau von Riesendampfern. Anstatt einen Riesendampfer wie die englische „Queen Mary“ zu bauen, dessen Kosten sich in den Vereinigten Staaten etwa um 50 Prozent höher stellen würden als in Europa, könnte man fünf Luftschiffe mit samt den dazu nötigen Landungsplätzen erbauen.

Fitzmaurice verzichtet vorläufig

Er läßt sich ein Spezialflugzeug bauen

London, 31. Oktober.

Oberst Fitzmaurice hat die Absicht, einen Angriff auf den Schnelligkeitsrekord England-Australien vorzunehmen, auf unbestimmte Zeit aufgegeben. Nach einer in Dublin veröffentlichten Erklärung hat es sich herausgestellt, daß das Flugzeug „Frisch Ewood“ für einen Dauerflug mit großer Schnelligkeit ungeeignet ist. Das Flugzeug wird der amerikanischen Fabrik, die es gebaut hat, zurückgegeben werden, damit Abänderungen vorgenommen werden können.

Das Mouste in Kürze

Zwischen Doumergue und Herriot ist es noch zu keiner endgültigen Einigung im Kampf um die vorgesehenen Reformpläne gekommen.

Aus Paris kommen Meldungen über Vorbereitungen Frankreichs zum Einmarsch ins Saargebiet. Regierungspräsident Knox soll die französischen Truppen im Falle eines „nationalsozialistischen Putches“ zu Hilfe ziehen.

Reichsinnenminister Rust hat einen grundlegenden Erlaß herausgegeben, nachdem an Stelle der Elternbeiräte in Zukunft die Schulgemeinde tritt.

Reichskanzler Adolf Hitler beabsichtigt in Begleitung von Innenminister Frick die Olympiabauten auf dem Reichswald.

Französischer Handstreich auf die Saar?

Merkwürdige Vorbereitungen - Die Armeekorps von Metz und Nancy bereitgestellt

Paris, 31. Oktober.

Wie dem „Matin“ aus Nancy gemeldet wird, sollen die französischen Militärbehörden alle Vorkehrungen zur sofortigen Durchführung eines „Abwehrplanes“ getroffen haben, für den Fall, daß Deutschland einen Handstreich auf das Saargebiet unternimmt. Der französische Gebietsbedrohung könnte. Neuere Nachrichten weisen auf die Möglichkeit eines Handstreiches der SA auf das Saargebiet unmittelbar nach dem Tage der Volksabstimmung am 13. Januar hin, durch den der Völkerbund vor eine vollendete Tatsache gestellt werden könnte. In einer Eingabe der „Saar-Wirtschaftsvereinigung“ an den Völkerbund wurde erklärt, daß auf Grund „vertraulicher Nachrichten“ aus „glaubwürdiger Quelle“ mit der Möglichkeit eines deutschen Einfalls in das Saargebiet ernstlich gerechnet werden müsse. Die Verbreitung dieser Nachricht habe natürlich in den französischen Grenzbezirken wie auch in Paris und im übrigen Frankreich eine gewisse Beunruhigung ausgelöst. Man könne, so heißt es in dem Telegramm des „Matin“, zur Beruhigung der öffentlichen Meinung Frankreichs sagen, ohne zu befürchten, demontiert zu werden, daß die Heeresleitung Frankreichs die Gelegenheit nicht verfehlt hat, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Einerseits werde die Ausbildung der kürzlich bei ihren Truppenteilen eingetroffenen Rekruten in Elsaß-Lothringen in diesem Jahre besonders eifrig betrieben, andererseits seien sowohl bei den Stäben der Armeekorps von Metz und bei dem 20. Armeekorps von Nancy alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

„Deuvre“ behauptet, daß der französische Botschafter in London, Corbin, Sir John Simon, am Dienstag von den „technischen“ Vorkehrungen in Kenntnis gesetzt habe, die die französische Regierung getroffen habe, um den Präsidenten der Regierungskommission Knox in eine solche Lage zu versetzen, daß er die erforderlichen Streitkräfte zur Verfügung habe, um jede aufrührerische Betätigung der nationalsozialistischen Organisation im Saargebiet im Augenblick der Volksabstimmung zu verhindern.

Die Londoner „Times“ melden: Die französische Regierung hat dem General, der die Truppen an der Saargrenze befehligt, Weisungen erteilt, die sich auf den Fall beziehen, daß der Präsident der Saar-Regierungskommission, Dr. Knox, um Beistand ersucht. Zur Zeit der Räumung des Rheinlandes wurden die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen. Der Präsident der Regierungskommission hat das Recht, sich im Falle der Gefahr an Truppen außerhalb des Gebietes zu wenden. Die französische Regierung hat jetzt die notwendigen Weisungen gegeben, um es Minister Knox zu ermöglichen, binnen weniger Stunden eine ausreichende Streitmacht zur Verfügung zu haben, falls er sie benötigt, und zwar unter der Voraussetzung, daß eine solche Aktion nicht als eine Erneuerung der Besetzung des Gebietes aufzufassen ist.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, eine Meldung aus Nancy belege, daß der Stab des dort stehenden 20. Korps und des in Metz stationierten 6. Korps Weisungen darüber erhalten habe, wie sie im Falle eines nationalsozialistischen Putches im Saargebiet handeln sollen.

Vorstehende übereinstimmende Meldungen sind geeignet, in allen deutschen und saarländischen Kreisen größtes Aufsehen und Beunruhigung hervorzurufen. Denn derartige militärische Vorbereitungen können jedem Vorwande dienen, um einen Gewaltakt durchzuführen. Schon die Drohung allein mit einer derartigen Aktion ist als unrechtmäßiger Beeinflussungsversuch der bevorstehenden Abstimmung zu verurteilen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk wünschen nichts anderes als die vertraulich zugesicherte Durchführung der Abstimmung und im Anschluß an diese eine ausschließlich den Wünschen der abstimmungsberechtigten Bevölkerung entsprechende Lösung der Saarfrage.

Es widerspricht dem Vertrag und dem Geist jeder Volksabstimmung, wenn eine an der Abstimmung beteiligte Macht von Seiten des Treuhänders — des Völkerbundes oder seiner Organe — mit einer militärischen Aktion im Saargebiet betraut würde. Ein solches Vorgehen könnte nur als ein „Handstreich“ bezeichnet werden, da keine Instanz eine derartige rechtswidrige Maßnahme legitimieren könnte.

Trotz aller Emigrantenprovokationen wird die Saarbevölkerung an ihrer mustergetreuen Disziplin bis zur Saarabstimmung und über diese hinaus festhalten. Deutscherseits jedenfalls besteht alles Interesse daran, die Saarbevölkerung in dieser Haltung zu bestärken, damit sie sich am 13. Januar 1935 frei zu Deutschland bekennen kann, und dann der Völkerbund aus diesem Befehlsverhältnis, durch keinerlei Nachschärfen beeinträchtigt, die gegebenen Folgerungen zieht.

Eine Warnung an Frankreich

Unter der Überschrift „Spiel mit dem

Feuer“ schreibt die „Deutsche Diplomatische Correspondenz“ u. a.:

Eine Besetzung des Saargebietes durch französische Truppen, unter welchem Vorwande auch immer, wäre eine Herausforderung nicht nur Deutschlands, und eine Verletzung eines Abstimmungsgebietes, das unter der Treuhänderschaft des Völkerbundes steht. Die Disziplin der Saarbevölkerung hat sich, trotz aller Provokationen der ihr Asylrecht mißbrauchenden Emigranten, bewährt und es ist für sie eine neue trübende Zumutung, daß sie unter die Kontrolle einer militärischen Macht gestellt werden soll, deren einseitige Sympathien für niemand zweifelhaft sein können. Schon das Spiel mit dem Gedanken einer derartigen Aktion sollte daher von der gesamten Weltöffentlichkeit auf das schärfste zurückgewiesen werden. Die Verantwortung für diese äußerste Belastungsprobe, die nur dazu geeignet ist, Europa in die Zeiten und Spannungen des Ruhrkrieges zurückzuwerfen, muß auf diejenigen zurückfallen, die sie dulden.

Todesurteile für Landesverrat

In Zukunft hat jeder Verräter den Kopf verwirkt

Berlin, 31. Oktober.

Die Justizpressestelle teilt mit: Vor dem dritten Senat des Volksgerichtshofes hatten sich in letzter Zeit wiederholt Angeklagte zu verantworten gehabt, denen Landesverrat zugunsten auswärtiger Mächte zur Last gelegt war. Da es sich bei landesverräterischen Straftaten um die schwersten und verabscheuenswürdigsten Angriffe gegen den Bestand des Staates und des Gesamtens der Nation handelt, sind in allen diesen Fällen vom Volksgerichtshof harte Strafen verhängt worden. Mehrere Angeklagte sind zum Tode verurteilt, in anderen Fällen sind Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verhängt worden. Nur in zwei besonders milde gelagerten Fällen sind Angeklagte mit Gefängnisstrafen davon gekommen.

Hervorzuheben ist aber, daß alle diese Ur-

teile noch unter Anwendung der alten Gesetzesvorschriften ergangen sind, da sämtliche bisher vor dem Volksgerichtshof zur Aburteilung gelangenden Straftaten des Landesverrats vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 ergangen sind. Dieses Gesetz sieht bekanntlich bei Landesverrat grundsätzlich nur die Todesstrafe vor. Es ist seit dem 2. Mai 1934 in Geltung. Seit dieser Zeit wird sich daher jeder Deutsche, der sein Vaterland verrät und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, dessen Bewußt sein müssen, daß er in dieser Volksgemeinschaft nicht weiter geduldet werden kann und durch seine Tat seinen Kopf verwirkt hat. Nur ein solches schonungsloses Vorgehen gegen Landesverräter entspricht auch nationalsozialistischer Rechtsauffassung und dem gesunden Volksempfinden.

Die französische Staatsreform

Die Vergleichsverhandlungen immer noch im Fluß

Paris, 31. Oktober.

Ministerpräsident Doumergue hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun, die sich auf die Vorarbeiten zur Staatsreform bezogen haben dürfte.

Ueber diese Vorarbeiten sind amtliche Verlautbarungen nicht bekannt geworden. In gewissen Kreisen glaube man jedoch, über Einzelheiten unterrichtet zu sein. So soll das Mitbestimmungsrecht des Präsidenten des Senats bei der Auflösung der Kammer nicht völlig beseitigt, sondern nur abgeändert werden. Im ersten Jahre nach den allgemeinen Wahlen soll das zur Zeit bestehende Recht des Senatspräsidenten, seine Zustimmung zur Auflösung der Kammer zu geben oder zu verweigern, weiter bestehen. Ist seit dem Kammerneuaufbau ein Jahr verstrichen, so soll das Recht des Senatspräsidenten von Laubarhen und ausschließlich vom Präsidenten der Republik im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten ausgeübt werden können, die die erforderlichen Verordnungen gegenzuzeichnen hätten, ohne gezwungen zu sein, den Senat zu befragen oder eine etwa ablehnende Haltung des Senats zu berücksichtigen. Hinsichtlich des Beamtenstatuts soll die Staatsreform ausdrücklich vorsehen, daß ein Beamtenstreik gleichbedeutend sei mit Bruch der Bande zwischen Staat und Beamtenchaft.

Da es an abschließenden Angaben über die einzelnen Punkte und Absichten der Verfassungsreform fehlt, — was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß die Vergleichsverhand-

lungen innerhalb der Regierung und mit den Parteien noch im Fluß sind, — laiden natürlich die seltsamsten Gerüchte auf. So will z. B. „Deuvre“ wissen, daß Doumergue, falls Herriot und die übrigen fünf radikalsozialistischen Minister wegen Uneinigkeit in der Frage der Staatsreform aus dem Kabinett austreten, sofort neue Minister benennen und mit seiner neuen Regierung am Dienstag vor dem Senat treten werde, um von ihm die Zustimmung zur Auflösung der Kammer zu erlangen.

In der Frage der Staatsreform sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Noch Dienstagabend ist gesagt worden, daß es zwischen Doumergue und Herriot zu einer Einigung gekommen sei, so daß der für Sonnabend einberufene Ministerrat lediglich die vollzogene Einigung zur Kenntnis zu nehmen brauche. Nach dem, was jetzt durchzufikern beginnt, nimmt sich die Angelegenheit doch etwas anders aus. Es steht lediglich fest, daß der Ministerpräsident den Reformplan, der in allen Einzelheiten ausgearbeitet worden war, vor dem Kabinettsrat am Dienstag Herriot überreich und daß Herriot davon seinen radikalsozialistischen Ministerkollegen im Laufe des Dienstag Kenntnis gegeben hat.

Herriot hatte Mittwochmittag eine über einstündige Ansprache mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun. Wie verlautet, sollen die Pläne des Ministerpräsidenten, die Doumergue in seiner Rundfunkansprache vom Sonnabend begründet wird, ziemlich geschmeidlich gehalten sein.

Deutschland marschierte für Adolf Hitler

Tiefer Eindruck der Kundgebung der
Deutschen Arbeitsfront
Berlin, 31. Oktober.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF teilt mit: Die Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront am Dienstagabend, in denen das gesamte schaffende Deutschland sich zu einem machtvollen Dankesbekenntnis zum Führer und seiner Front aller Arbeiter der Stirn und der Faust zusammenschloß, haben überall einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der gesamte Propaganda-Apparat der DAF war für die Vorbereitungen eingespannt, die durch Presse und Rundfunk und persönliche Propaganda in dankenswerter Weise unterstützt wurden. Die deutschen Zeitungen standen bereits am Dienstag vormittag ganz im Zeichen der DAF, und wiesen in Aufrufen und Artikeln auf die bevorstehenden Veranstaltungen hin. Die bisher eingelaufenen telegraphischen Meldungen aus allen Ecken des Reiches melden das Stattfinden von Großkundgebungen, Ortsgruppenversammlungen und Betriebsversammlungen in einem bisher in Deutschland noch nie dagewesenen Maße. Von allen Seiten wird die rege Beteiligung der Dienststellen und Formationen der Partei und aller ihrer Untergliederungen gemeldet. Musik und Fackelzüge umrahmten die einzelnen Veranstaltungen. Millionen von Sonderdrucken und Verordnungen des Führers und der Aufrufe Dr. Leys sind auf den gestrigen Kundgebungen zur Ausgabe gelangt.

Die gesamte Reichspresse berichtet in ihren Ausgaben vom Mittwoch morgen ausführlich von den örtlichen Kundgebungen und dem großen Aufmarsch in Berlin im Lustgarten bei dem Dr. Ley grundlegende Ausführungen über die Bedeutung der neuen Verordnung des Führers machte. Das Ziel, das sich die DAF mit der großen Kundgebung ganz Deutschland stehenden Hingebungsstelle gesteckt hat, darf als erreicht angesehen werden. Die größte Organisation der Welt hat sich mit der ganzen Wucht ins öffentliche Interesse gedrückt, um in demonstrativer Form ihren Dank an Adolf Hitler, ihren Willen zum deutschen Arbeitsfrieden und zur Verwirklichung des deutschen Sozialismus zu bekunden.

„Deutschland steht hinter Hitler!“

Japans Botschafter
über das neue Deutschland
Tokio, 31. Oktober.

Der japanische Botschafter bei der Reichsregierung, Nagai, der zurzeit nach Tokio unterwegs ist, erklärte Pressevertretern in San Franzisko, daß Deutschland vollkommen einig hinter Hitler stehe. Nagai gab seiner Bewunderung über die Anstrengungen, die Deutschland zu seiner Wiederaufrichtung mache, Ausdruck. Das vor kurzem verbreitete Gerücht über ein Geheimbündnis zwischen Japan und Deutschland führte der Botschafter auf die freundschaftliche Annäherung der beiden Völker zurück.

Neueste Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute zur Hitlerjugend. Reichsminister Dr. Goebbels spricht heute nachmittags von 18.05 bis 18.25 Uhr zur Hitlerjugend. Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen. Für die Hitlerjugend ist im ganzen Reich Gemeinschaftsempfang angeordnet.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Grödenzell bei München 11)

Wernburg las:
„Ankomme heute nacht, um mit Ihnen abzurechnen, wie Sie es verdienen.“
„Das Telegramm wurde gestern nachmittags um 4 Uhr in Zürich aufgegeben, am Abend erhielt es Ihr Sohn, und nachts ist der Unbekannte erschienen, um die Abrechnung zu vollziehen“, kombinierte Dr. Römer, während seine Augen über den Schreibtisch liefen. Dann griff er nach dem dort liegenden Kursbuch und blätterte darin, bis er die richtige Seite gefunden hatte. „Stimmt“, kalkuliert er weiter, „der Express verläßt Zürich um 16.10 Uhr und trifft hier ein um 24 Uhr 35 Minuten. Nachdem der Tod Ihres Sohnes nach dem ärztlichen Befund ungefähr eine Stunde nach Mitternacht erfolgt sein muß, so ist der Täter direkt vom Bahnhof hierhergekommen und durch die Terrassenstür eingedrungen, um den Ahnungslosen von hinten niederzumeißeln.“
„Also ein gemeiner Macheatt?“ zischte Wernburg zornig mit einer halben Wendung gegen Gitta, als erwartete er von ihr, daß sie ihm zustimme. Sie aber stand regungslos wie eine Statue.
„Möglich“, antwortete statt ihrer gelassen der Inspektor. „Alles, was ich angeführt habe, ist weiter nichts als eine von den vielen Vermutungen, die man dazu vorbringen kann. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch ein anderer Grund zu der Tat vorliegt. Nur eines ist gewiß, daß der Mann auf dem Bild

Schulgemeinde statt Elternbeirat Schulleiter beruft „Jugendwalter“ aus Eltern u. Lehrern

Das Verhältnis zwischen Elternschaft, Schule und Hitlerjugend, soweit deren Angehörige Schüler sind, wird jetzt durch einen Erlass des Reichserziehungsministers Ruff von Grund auf neu geregelt. Der Erlass befaßt sich mit der Einrichtung der Elternbeiräte an den öffentlichen Schulen, die bekanntlich aus den Anschauungen des Liberalismus entsandt und nationalsozialistische Gedankengänge nicht entspricht. Die nationalsozialistische Auffassung fordert auch hier an Stelle der früheren Interessensvertretung: Dienst und Verantwortung.

Nach diesen neuen Gedanken wird daher an Stelle des Elternbeirates die „Schulgemeinde“ eingeführt, die sich aus sämtlichen Lehrern der Schule, aus den Eltern der Schüler und aus Beauftragten der HJ zusammensetzt.

Führer der Schulgemeinde ist der jeweilige Schulleiter. Er beruft zu seiner Unterstützung in der Schulgemeinde — je nach der Größe der Anstalt — zwei bis fünf „Jugendwalter“ aus den Kreisen der Eltern und Lehrer. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Gebietsführer der Hitlerjugend wird in diesen Kreisen der „Jugendwalter“ auch ein HJ-Führer entsandt.

In dem Erlass heißt es u. a.: Wenngleich Elternhaus, Schule und Hitlerjugend, jedes für sich, auch besondere Erziehungsaufgaben in eigener Verantwortlichkeit haben, so tragen doch alle gemeinsam die Verantwortung für das Gelingen des Gesamtwerkes der Erziehung, also auch für die Einrichtungen erzieherischer Art, an denen sie nicht unmittelbar beteiligt sind. Alles Mühen um das er-

zieherische Wollen in den verschiedenen Gruppen der Erzieher erfüllt seinen Sinn doch nur dann, wenn es sich bewußt wird, daß es nur Teilschaffern im Gesamtjugenderziehungsplan des Staates ist.

Aus dieser Begründung heraus hat auch der Reichserziehungsminister Ruff seine Zustimmung für die Entsendung von HJ-Führern bzw. HJ-Führerinnen in den Kreis der Jugendwalter gegeben.

In den dem Erlass beigegebenen Richtlinien werden die Aufgaben der Schulgemeinde folgendermaßen umrissen:

Die Erziehungsziele des neuen Staates sind darzustellen und dem Verständnis der Allgemeinheit zu erschließen. Hier sind staatliche Familienfürsorge, Rassefragen, Erblehre, Erbgesundheitspflege, Körpererziehung, Arbeitsdienst und Jugendbund zu behandeln!

Die freiwillige Mithilfe bei der Verbesserung von Schuleinrichtungen ist zu fördern! Durch Veranstaltungen, wie Vortrags- und Lichtbild-Abende, Schul-Ausstellungen, Sportfeste, Schul- und Volksfeiern, Wandlungen ist die Gemeinschaft aller Erziehungsbeauftragten zu pflegen.

Erziehungsfundliche Fragen sollen in der Schulgemeinde besprochen und mit Verständnis nahe gebracht werden. Dabei ist kein Tätigkeitsfeld ausgeschlossen, das dem Gelingen der völkischen Erziehung in Haus, Schule und Jugendbund dienen kann.

Die Jugendwalter werden zu Schuljahresbeginn auf ein Jahr bestellt. Vor ihrer Berufung wird der zuständige Ortsgruppenleiter der NSDAP gehört.

Außerdem wurde auf Geldstrafe bis zu 1000 Franken und 10–20 Jahre Landesverweisung erkannt. Dieses ungeheuerliche Urteil hat im ganzen Saargebiet lebhafteste Empörung hervorgerufen.

Pariser Besprechungen über Verteidigungsfragen. Der franz. Außenminister Laval hatte am Mittwochnachmittag eine Unterredung mit dem Kriegsminister Marschall Pétain und dem Kriegsmarineminister Pietri über Fragen der nationalen Verteidigung. Der Luftfahrtminister General Denin wurde vom Ministerpräsidenten Doumergue empfangen.

Rücktritt des südlawischen Justizministers. Nach einer amtlichen Belgrader Mitteilung ist der Justizminister Maximowitsch am Mittwoch Abend zurückgetreten. Eine Begründung seines Rücktritts wurde nicht veröffentlicht.

Der sowjetrussische Fleischbeschaffungsplan nur zu 62 Prozent erfüllt. Amtlich wird festgestellt, daß der Jahresplan für die Fleischbereitstellung bisher nur zu 62 Prozent erfüllt worden ist. Besonders in Sibirien und Weizrusland wurden bisher in manchen Ortschaften nur 20–30 Prozent des Planes erfüllt.

Neue Handelspolitik in USA. Der amerikanische Handelsminister hielt auf der Jahresversammlung der amerikanischen Vereinigung für Außenhandel eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die Bundesregierung bemühe sich, dem amerikanischen Volk klar zu machen, daß es auf übermäßig hohe Schutz-zölle verzichten und dem Ausland Ware abkaufen müsse, wenn es wolle, daß die amerikanische Binnenwirtschaft sich wirklich erhole.

Russlands Parole: Weltrevolution!

Moskau, 31. Oktober.

Der Zentralkomitee der Partei hat am 29. Oktober die Parolen veröffentlicht. In diesen Parolen verkündet die Partei ihren Willen zur Weltrevolution, zur Stärkung der roten Wehrmacht, zum Ausbau der Kollektivwirtschaft in der Landwirtschaft, zur weiteren Industrialisierung der Sowjetunion sowie zur Solidarität mit der Weltarbeiterfront.

Niesensbetrügereien schüblicher Schieber

Exportpapier zum Inlandspreis verkauft
Danzig, 31. Oktober.

Die Danziger Polizei ist dieser Tage einem großangelegten Betrugsmanöver ostjüdischer Schieber in Danzig auf die Spur gekommen.

Am 7. Oktober dieses Jahres führte die Danziger Papiergroßhandlung Salomon Muntzes auf dem Dampfer „Braka“ 500 000 Kilogramm Papier, das sie von drei polnischen Papierfabriken bezogen hatte, angeblich nach Portugal, Brasilien und Holländisch-Indien aus. Sie hatte dieses Papier zu dem billigen Ausführpreis, der etwa 50 h. niedriger liegt als der Inlandspreis, aufgekauft. Ferner hatte sie auch für diese angebliche Ausfuhr nur die erheblich niedrigeren polnischen Eisenbahntarife bezahlt. Sehr groß war nun das Ersparnis bei den Danziger Zollstellen, als das Schiff bereits am 15. Okt. wieder mit der vollen Ladung in Danzig eintraf. Die Firma Muntzes beantragte nun, das Papier, da es angeblich die ausländischen Firmen nicht abgenommen hätten, wieder zollfrei nach dem Inlande einzuführen zu können. Von den behördlichen Stellen wurde nun das Erforderliche unternommen, um diese geplante Schiebung zu verhindern. Die ganze Machenschaft hatte den Zweck, den großen Unterschied zwischen dem Inlands- und dem Ausführpreis — in diesem Falle über 125 000 Danziger Gulden — auszunutzen und das billige Exportpapier zu dem teuren Inlandspreis auf dem Danziger Markt zu verkaufen. Wie weiter bekannt wird, ist der Firma Muntzes bereits im Juli dieses Jahres ein derartiger Beitrag mit einer Sendung von 90 000 Kilogramm holzfreiem Papier geklärt. Die Inhaber der Firma sind Ostjuden. Sie sind erst vor einigen Jahren nach Danzig zugewandert.

Sohn und Schwiegervater getötet

Dresden, 31. Oktober.

Am Dienstagabend wurde die Nordkommission des Kriminalamtes Dresden nach Bannow gerufen. Dort hatte in ihrer Wohnung die 35jährige Ehefrau Helene Schneider ihren 10jährigen Sohn und ihren 70jährigen Schwiegervater durch mehrere Stiche in Kopf und Nacken getötet. Die Frau selbst hatte sich ebenfalls schwere Verletzungen beigebracht. Sie wurde in bedenklicher Verfassung ins Krankenhaus übergeführt. Die Tat dürfte sie in fränkischer Haft im Zustand ausgeführt haben.

Alle sollen ihr täglich Brot haben!
Darum opfert!

der Absender des Telegramms und höchstwahrscheinlich auch der Mörder ist.“

„Aber dann liegt das, was wir tun müssen, doch ganz einfach“, drängte Wernburg, dem die umständliche Art des Inspektors ein bißchen auf die Nerven ging.

„Das scheint Ihnen so. Was mich an der ganzen Sache stutzig macht, ist der Umstand, daß ein Mensch, der einen Mord plant, so ungeschickt sein sollte, seine beabsichtigte Tat dem Opfer erst noch vorher telegraphisch anzuzeigen“, bemerkte der Kriminalinspektor. „Das will mir nicht in den Kopf. Er mußte sich doch sagen, daß eine solche Unbesonnenheit zu seiner Entdeckung führen muß, und zwar um so sicherer, als er sich mit seiner Bildung auf der Photographie gewissermaßen selbst seinen Steckbrief geschrieben hat. Da stimmt also etwas nicht.“

Dr. Römer schweig. Die Luft im Zimmer war geladen mit Spannung. Nur die Rofokohle auf dem Schreibtisch tickte. Es ist merkwürdig, wie laut eine Uhr ticken kann, wenn es still im Zimmer ist.

„Was soll nun geschehen?“ unterbrach Wernburg das Schweigen. „Ich meine, das Beste ist, wir schicken das Telegramm und das Bild an die Züricher Polizei, damit sie den Mann ausfindig macht. Alles andere ergibt sich dann von selbst.“

„Ja, das könnten wir“, erwiderte der Inspektor, und er lächelte ironisch. „Es wäre das Nächstliegende, aber in solchen Fällen ist das Nächstliegende nicht immer das Beste.“ Wernburg erhob überrascht den Kopf.

„Weshalb?“
„Wir müssen vorsichtig zu Werk gehen, wenn wir hier auf den Grund der Dinge kommen wollen“, entgegnete Dr. Römer, wobei er seinen silbernen Bleistift spielerisch durch die Finger gleiten ließ. „Mit den üblichen Polizeimethoden erreichen wir un-

ser Ziel nicht denn mit diesen Methoden hat der Mann sicherlich gerechnet und seine Dispositionen getroffen. Die Abendung des Telegramms ist meiner Ansicht nach ein Täuschungsmanöver. Er hat es abgeklärt, damit es die Polizei finden und dadurch irreführt werden sollte. Wir müssen also die Sache von einer anderen Seite anpacken.“

Dr. Römer liebte solche logischen Schlussfolgerungen. Er pflegte einem Gedanken bis in die letzten Verzweigungen nachzugehen, weil ihn die Erfahrung gelehrt hatte, daß das Abwägen aller Möglichkeiten der einzige Weg war, um einen Verbrecher zu überführen.

Wernburg und Gitta hatten seinen Worten aufmerksam zugehört, ohne ihn ganz zu verstehen.

„Wie denken Sie sich das?“ fragte Wernburg neugierig.

Der Inspektor sann eine Weile nach, dann räusperte er sich und antwortete:

„Es müßte sich jemand, hinter dem er keinen Detektiv wittern kann, an ihn heranzumachen, sein Vertrauen gewinnen, ihn dabei einige Zeit beobachten und so hinter sein Geheimnis kommen. Daß bei ihm die Motive zu dieser Tat komplizierter sind als bei einem gewöhnlichen Verbrecher, ist für mich gewiß. Eine so schwierige Aufgabe vermag wohl am besten eine Frau durchzuführen. In unseren Diensten steht eine sehr geschickte und gewandte Person, die schon verschiedene derartige Fälle aufgeklärt hat. Diese Frau werde ich nach Zürich schicken.“

Er sagte das wie jemand, der eine lange Gedankenreihe zum Abschluß bringt und sich freut, daß seine Rechnung stimmt.

Jetzt kam plötzlich Leben in Gitta, die bisher stumm und fast teilnahmslos zugehört hatte.

„Inspektor“, äußerte sie fast demütig, „übertragen Sie mir diese Sache und lassen Sie mich nach Zürich fahren.“

Wernburg und Dr. Römer schauten überrascht auf sie.

„Gitta... das willst du tun?“ rief Wernburg verblüfft. „Das ist aber doch ganz unmöglich!“

„Warum?“ entgegnete sie. „Bin ich als die Braut Roberts nicht die Berufene, den feigen Mörder der Gerechtigkeit auszuliefern?“

Der Inspektor wußte nicht gleich, wie er sich zu diesem Anerbieten stellen sollte, und meinte zögernd:

„Fräulein Lindt, ich glaube, Sie werden den Schwierigkeiten nicht gewachsen sein, die sich Ihnen entgegenstellen werden. So einfach, wie Sie sich das denken, ist die Sache denn doch nicht.“

Aber Gitta ließ nicht locker. Sie erwiderte mit fester Stimme:

„Ich habe nur den einen Wunsch, den Täter der verdienten Strafe zuzuführen, und dieser Wunsch wird mit Kraft und Mut verfechten, alle Schwierigkeiten zu überwinden.“

Dr. Römer betrachtete ein paar Augenblicke eingehend seine Fußspitzen wie jemand, der Zeit gewinnen, seine endgültige Entscheidung hinauszögern will, weil er sich nicht klar ist, ob er zustimmen oder ablehnen soll. Einesteils war ihm der Vorschlag Gittas nicht unsympathisch; ihr Verhalten würde natürlicher und glaubhafter sein als das einer Polizeifunktionärin. Andererseits aber fürchtete er, daß Gitta durch die nahen Beziehungen zu dem Toten sich leicht zu früh verraten und dadurch den Mörder vorzeitig warnen könnte.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. November 1934

Dienstmeldungen

Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Deckenpfronn dem Lehrer Eugen Beck in Stuttgart, in Oberkollbach dem Lehrer Karl Ruoff in Lorch, O. Wetzheim, in Simmohheim dem Lehrer Ernst Kapp in Schönaich, O. Böblingen. Hauptlehrer Prümmer in Stelshheim ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

BDM-Führerin für den Kreis Calw

Mit der Führung des Ringes Calw des Bundes deutscher Mädchen in der H. wurde die Gruppenführerin Friedl Schumm-Deckenpfronn beauftragt.

Die Calwer Notküche

Wird auch in diesem Winter wieder ihre Pforten öffnen und dem Vernehmen nach mit dem 1. Dezember in Betrieb genommen werden. Die NS.-Volkswohlfahrt unterstützt die städtische Einrichtung der Notküche, welche in den letzten Jahren schon viel Not hat lindern helfen.

Die Beiträge zum Reichsnährstand

Am 31. 10. 1934 sind für die Eigentümer häuslicher und landwirtschaftlicher Betriebe und für die Inhaber von Fischereibetrieben zum erstenmal die Beiträge zum Reichsnährstand fällig. Die in den letzten Tagen vom Finanzamt angeforderten Beiträge sind nicht an das Finanzamt Hirsau, sondern zunächst an die in allen Gemeinden errichteten Hebestellen (in Calw an die Zollkassette) zu entrichten. Bei den Hebestellen können auch die von anderen Finanzämtern angeforderten Beiträge für Grundbesitz außerhalb des Oberamtsbezirks Calw bezahlt werden.

Die Beiträge sind bis spätestens 8. November bei der örtlichen Hebestelle zu entrichten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 8. November die Beiträge nicht mehr bei der Hebestelle bezahlt werden können. Die Beiträge werden dann vielmehr vom Finanzamt auf Kosten des Säumigen durch Postnachnahme eingezogen. Es liegt daher im Interesse der Beitragspflichtigen, die Beiträge innerhalb der gesetzten Frist an die örtliche Hebestelle zu bezahlen.

Steuerfreier Süßmost

Der Reichsfinanzminister hat die bisher uneinheitlich behandelte Frage geklärt, inwiefern die Gemeindegetränksteuer für Süßmost angewendet werden kann. Er stellt fest, daß Kernobstfrüchte, wenn sie ohne Wasserzugesatz hergestellt sind, im Sinne des Mineralwasserherstellungsgesetzes nicht als künstlich bereitete Getränke gelten. Sie unterliegen in diesem Falle nicht der Gemeindegetränksteuer. Die Beeren-, Kirsch- und gemischten Süßmoste sind wegen des Wasserzugesatzes getränksteuerpflichtig.

Heute Sonntagsrückfahrkarten

Zu Allerheiligen gibt die Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten aus. Sie gelten zur Rückfahrt bis Freitag 24 Uhr.

Ist die Lichtanlage intakt?

Warnung für Kraftfahrzeugbesitzer

Die neue Reichs-Straßenverkehrsordnung hat zur Förderung der Motorisierung Deutschlands wesentliche Erleichterungen für die Kraftfahrer gebracht. Sie verlangt aber auf der anderen Seite zum Schutz von Leben und Gesundheit aller deutschen Volksgenossen, daß jeder Verkehrsteilnehmer sich an die Verkehrsregeln hält und daß nur Fahrzeuge im Verkehr verwendet werden, die in jeder Hinsicht in Ordnung sind.

Erst vor kurzem sind in der württembergischen Presse alle Besitzer von Kraftfahrzeugen aufgefordert worden, die Beleuchtungsanlage ihrer Fahrzeuge nachprüfen zu lassen. Trotzdem ist das Ergebnis der zahlreichen in den letzten Wochen vorgenommenen Beleuchtungskontrollen ein erschreckendes. An neun Zehnteln aller geprüften Fahrzeuge war die Beleuchtung nicht in Ordnung. In den meisten Fällen handelte es sich um Mängel, die die Sicherheit des Verkehrs auf schwerste gefährden, insbesondere um ungenügende Abblendung der Scheinwerfer. Bei Nachfahrten begegnet man immer noch zahlreichen Kraftfahrzeugen, deren Abblendung überhaupt nicht funktioniert oder bei denen zwar der eine Scheinwerfer abgeblendet ist, während der andere voll leuchtet. Auch die Beleuchtung von Fahrrädern wird in der Verkehrsordnung sehr häufig der Bestimmung der Straßenverkehrsordnung, wonach Lampen nicht blenden dürfen und der Lichtkegel von Fahrradlampen geneigt sein muß. Die Mitte des Lichtkegels darf in 10 Meter Entfernung vor der Lampe nur so hoch liegen wie die Lichtachse über der Fahrbahn angebracht ist. Bei elektrischer Fahrradbeleuchtung müssen die Glühlampen mattiert sein.

Brecht Euer Brot
Mit Brüdern in Not!

Betriebsordnungen erlassen

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland erläßt folgende Bekanntmachung:

Es wird berichtet, daß entgegen den wiederholten Anweisungen in einer Reihe von Betriebsordnungen auch heute noch nicht erlassen worden sind. Verpflichtet hierzu sind die Betriebe, in denen in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind. Als letzter Zeitpunkt für den Erlass ist von dem Reichsarbeitsminister der 30. September 1934 bestimmt worden. Ich ersuche nunmehr die Betraumsmänner derjenigen Betriebe, in denen auch heute eine Betriebsordnung noch nicht vorhanden ist, mir hierüber umgehend Anzeige zu erstatten. Auf die Strafbestimmungen weise ich ausdrücklich hin. Gleichzeitig mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Führer der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten verpflichtet sind, 2 Abdrücke der Betriebsordnung dem Statistischen Reichsamt dann einzufenden, wenn in derselben die Höhe des Arbeitsentgeltes geregelt ist.

Zu Sachverständigen für die Fälle der Unterfertigung von Baugewerbebetrieben auf Grund von § 35 Abs. 5 G.D. hat das Landesgewerbeamt u. a. bestellt: für das Dachdeckerhandwerk: August Barth, Dachdeckermeister, Freudenstadt.

Benutzung abgemeldeter Kraftfahrzeuge durch die NS.-Volkswohlfahrt

Nach der am 1. ds. Mts. in Kraft getretenen Reichs-Straßenverkehrsordnung kommt eine vorübergehende Abmeldung von Kraftfahrzeugen nicht mehr in Frage. Für den Fall jedoch, daß ein schon früher vorübergehend abgemeldetes Kraftfahrzeug (Last- und Personenkraftwagen sowie Kraftrod), das noch nicht wieder zugelassen worden ist, vorübergehend und ausschließlich zur Beförderung von Spenden für die Winterhilfe 1934/35 benutzt werden soll und dies von dem für den Antragsteller zuständigen Gauwaller der NS.-Volkswohlfahrt unter Beidrückung des Dienststempels bescheinigt wird, wird dieses Kraftfahrzeug von den Gebühren nach der Gebührenordnung für den Kraftfahrzeugverkehr freigestellt.

Was soll unser Junge werden?

Fragen, die von den Vätern jetzt beantwortet werden müssen

Was will unser Junge werden? Was können und was sollen wir ihn lernen lassen? Wo schicken wir ihn in die Lehre? Alle diese Fragen besprechen die Eltern und besonders natürlich die Väter schon jetzt mit ihren Söhnen, die zu Ostern 1935 aus der Schule heraus und, wie man sagt, herein ins Leben treten.

Mannigfache Möglichkeiten

Man kann auch all diese Fragen, diese Sorgen, die wirklich echte Sorgen, nämlich Vorfragen sind, nicht im letzten Augenblick beantworten. Es ist jetzt Zeit, daß man sich darüber klar wird und mit seinem Sohne zu Rate geht. Schon die Frage, was der Junge werden will, ist gar nicht immer so leicht beantwortet. Auch dann noch nicht, wenn der kleine Kerl einen Beruf nennt, zu dem er Lust und Liebe hat. Denn innerhalb dieser großen Berufszweige gibt es ja so mannigfache Möglichkeiten und Unterweigen der Betätigung, in die man von vornherein hineinwachsen muß, um sie wirklich ganz ausfüllen zu können. Das ist und bleibt für jeden auch den gelehrtesten Beruf die Grundvoraussetzung, die allen auch eine echte tiefe Befriedigung des Menschen an seiner Arbeit mit sich bringt. Gerade, wenn der Sohn nicht vom Vater in den eigenen Berufs- und Pflichtenkreis mit hineingenommen wird, sondern nun einmal den Wunsch und die Neigung hat, einen bestimmten anderen Beruf zu erlernen, dann wird vom Vater die Frage nach den verschiedenen Stellungen in diesem Beruf besonders sorgfältig erwogen werden müssen.

Facharbeiter sind geludt

Also eine rechtzeitige Fühlungnahme mit



Kauft die
WHW-Aster
am 4. November
Feder Pfennig hilft!

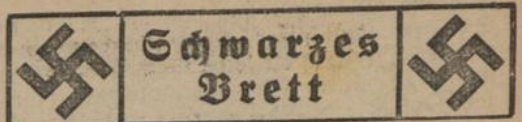
Kameradschaftsabend der H.S. in Gültlingen

Zu einem Kameradschaftsabend hatte die gesamte Hitlerjugend Gültlingens am Sonntag in das Gasthaus zum Hirsch eingeladen. Es wurde eine lange Reihe von Darbietungen gezeigt, allein drei Aufführungen (darunter eine von Hans Sachs), welche in unübertrefflicher Lebendigkeit und verblüffender Natürlichkeit an den Gästen vorüberzogen. Mit diesen volkstümlichen Spielen wechselten in bunter Folge gut vorgetragene Gedichte und Lieder, wichtige Sprechstücke vaterländischen Inhalts, und ergreifende Schattenbilder über das Sterben im Weltkrieg und das Ende Andreas Hofers. Neben schäumendem Humor kam also auch hoher Ernst, tiefe Erfassung der hohen Verantwortlichkeit des heranwachsenden Geschlechts voll zu seinem Recht. So schon in der vortrefflichen programmatischen Eingangsbildung des H.S.-Führers Otto Hörmann, wie auch in dem Schlusswort von Pfarrer Hessler und Lehrer Welte-Sutz. Alles in allem: die Hitlerjugend mit ihrer Führung (Otto Hörmann und Paula Müller) ist zu diesem Abend zu beglückwünschen, der ein voller Erfolg geworden ist — nicht weniger aber zu ihrem geradezu idealen neuen Heim, wozu ihr neuerdings die frühere Notwohnung hinter dem Schulhaus dank dem verständnisvollen Entgegenkommen des Bürgermeisters und des Gemeinderats einräumt worden ist.

Der Bauer — keine Wihblattfigur

Unter Hinweis auf einen aktuellen, der Werbung entnommenen Fall, wendet sich der Stabsabteilungsleiter im Reichsnährstand, Aumer, gegen die noch immer nicht völlig verschwundene Verwendung des Bauern als Wihblattfigur des „dummen Bauern“. Der deutsche Bauer könne es sich mit vollem Recht auf das Entschiedenste verbitten, in dieser Weise herabgewürdigt zu werden. Der deutsche Bauer tue das nicht aus Ständedünkel, sondern weil der Gedanke der Volksgemeinschaft durch derartige „Witze“ nicht gefördert wird. Daß der deutsche Bauer ausgerechnet mit dem Prädikat „dumm“ geschmückt wurde, sei lediglich ein Zeichen der Niedrigkeit des Mittelalters, um im Zeitalter des Liberalismus einen Teil des Volkes gegen den anderen auszuspielen zu können, wobei allerdings das Leben des gesamten Volkes der Einseitigkeit verfallen sei.

Herrenberg, 31. Oktbr. Das neu erbaute Milchgenossenschaftsgebäude ist nun fertiggestellt und in Betrieb genommen. Durch das in dankenswerter Weise erwiesene Entgegenkommen der Stadtverwaltung konnte das Gebäude im Zentrum der Stadt erstellt werden. Es werden täglich von hiesigen Viehbesitzern ca. 1000—1100 Liter Milch abgeliefert, welche als Frischmilch wieder abgesetzt



Calw, den 1. November

Kreisleitung Calw

Die mit der Abrechnung der Erntedankfest-Abzeichen noch rückständigen Stützpunkte werden hiermit um restlose Begleichung der ihnen zugegangenen Rechnungen bis spätestens 3. November ersucht. Der stellv. Kreisleiter.

Hilfer-Jugend

Die gesamte Gefolgschaft VI/11/126, Gschingen, trifft sich am Sonntag, den 4. November, bei den 7 Tannen, morgens 8 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Heute Donnerstag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altbürgerstraße 14, Zimmer 1.

wird. — Der vom Gemeinderat beschlossene Waldnutzungsplan für 1934/35 sieht vor: 2100 Fm. Hauptnutzung und 1410 Fm. Zwischennutzung. Hierunter befinden sich: 330 Fm. Eichen einschl. 130 Fm. Starkeichen, 1915 Fm. Laubholz, hauptsächlich Buchen, und 1265 Fm. Nadelholz. Diese Nutzung ist etwa dieselbe wie im Vorjahr. — Die Wädeinnahmen in diesem Sommer betragen 5140,30 Mk. gegenüber dem Voranschlag mit 6550 Mk.



Milchweißbrot

Nach dem Ablauf des Gesetzes über den Kartoffelmehl-Beimischungszwang für Brot ist jetzt das Milchweißbrot als neues Kraftbrot eingeführt worden, dem in Höhe von 2½ Prozent des Mehlgewichts pulverisierte entrahmte Milch beige gemischt wird. Unser Bild zeigt Streifband und Marke, unter dem das neue Kraftbrot feilgehalten wird.

Tübingen, 31. Okt. Von grundsätzlicher Bedeutung war in der letzten Gemeinderats-sitzung ein allgemein angenommener Antrag, wonach in Zukunft bei Vergabungen nur noch diejenigen berücksichtigt werden, die in der Arbeitsfront und der NS.-Volkswohlfahrt sind oder sonst nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit an der Aufbauarbeit des Führers sich beteiligen und die Not lindern helfen.

Freudenstadt, 31. Okt. Bei recht guter Beteiligung, die stärker war als in den letzten Jahren, fand hier das diesjährige Bezirksmissionsfest statt. Als Redner waren zwei Missionare gewonnen, die erst vor wenigen Monaten von ihren Missionsfeldern zurückgekehrt waren, Missionar Bunz aus Indien und Missionar Berg aus Afrika von der Goldküste, beide im Dienst der Basler Mission.

Unter dem Verdacht schwerer Untreue. Die Kreisamtsleitung Stuttgart der NS.-Volkswohlfahrt teilt mit: Der frühere Ortsgruppen-Amtsleiter der NSB., Ortsgruppe Bopfer, der bereits am 11. Oktober seines Amtes enthoben worden ist, ist von der Kriminalpolizei wegen Verdachts schwerer Untreue verhaftet worden.

Aus Württemberg

Brand in Leinfelden

Leinfelden, 31. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in dem Anwesen der Witwe Albrecht in Leinfelden Feuer aus, das von Gefolgschaftsangehörigen der Firma Lang und Bumiller, die eben von ihrer Schicht nach Hause gingen, bemerkt wurde. Die Freiwillige Feuerwehr Leinfelden war sofort zur Stelle und schritt tatkräftig gegen das verheerende Element ein, das in der mit Vorräten angefüllten Scheuer reiche Nahrung fand.

Kurz nach 10 Uhr erschien noch die Bahlinger Motorspritze am Brandplatz, so daß dann dem Feuer mit sechs Schlauchleitungen Einhalt geboten werden konnte. Das ebenfalls sehr bedrohte Anwesen der Eheleute Finkebeiner konnte durch andauerndes Anspritzen vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Die Scheuer der Witwe Albrecht brannte vollkommen nieder, während das Wohnhaus, mit Ausnahme des Dachbodens, der ebenfalls ausbrannte, gerettet werden konnte.

Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Freiwillige Sanitätskolonne war ebenfalls sofort zur Stelle,

Während die Absperrung von der Motor-
S.A. in unsichtiger Weise vorgenommen
wurde. Die Brandursache ist noch nicht ein-
wandfrei geklärt. Man vermutet Brand-
stiftung.

Schlagererei mit tödlichem Ausgang

Effingen bei Alen, 31. Okt. In der Wirt-
schaft in Tauchenweiler entstand in
der Sonntagnacht zwischen drei jungen Leu-
ten von Alen und dem 25jährigen Schrei-
ner Johann Strauß, der in Bartholomä
beschäftigt war, Streithändel, in deren Ver-
lauf die drei in brutaler Weise auf Strauß
einschlugen. Strauß hat dabei anscheinend
einen Schädelbruch erlitten und wurde
Mittwoch früh tot in seinem Bett ge-
funden. Gerichtliche Untersuchung ist einge-
leitet.

Großfeuer in Dentingen

Dentingen, O.A. Spaichingen, 31. Oktober.
Am Dienstagabend entstand im Lagerschup-
pen der Schreinerei Johs. Feyer plötzlich
Feuer. Heberaus rasch griff es in dem
trockenen Holz der Bretterbeigen und fertigen
Möbel um sich. Rasch war die Feuerwehr zur
Stelle. Der Verbindungsgang zwischen dem

Lagerschuppen und der Schreinerei stand in
Flammen und stürzte zusammen. Das
Feuer sprang in die Schreinerei und Ma-
lerwerkstätte über, wo es an den Farben
und Lacken reichliche Nahrung fand. Die Mo-
torpumpe der Spaichinger Feuerwehr traf ein
und nun ging es gemeinsam an die Bekämp-
fung der rasenden Flammen. Nach hartnäck-
igem Ringen der Feuerwehrmannschaften ge-
lang es endlich, das Feuer einzudä-
men und das Wohnhaus zu retten. Der ent-
standene Schaden ist groß.

Schwer verletzt auf der Landstraße Vom Auto angefahren

Tettmang, 31. Okt. Am Dienstag abend
bei hereinbrechender Dunkelheit war die 55
Jahre alte Ehefrau des Rentners Gärtner
von Meckenbeuren-Brand auf dem Heimweg
von Friedrichshafen. Im Seewald begegnete
ihr ein Kraftwagen, der nicht abgeblendet
haben soll. Die Frau wurde von ihm er-
faßt und überfahren. In schwerverletztem
Zustand wurde sie zunächst im Kraftwagen
in ihre Wohnung gebracht und von hier aus
ins Bezirkskrankenhaus Tettmang eingelei-
tet. Man ist um ihr Aufkommen besorgt.

Schwäbische Chronik

Als in Göttingen, O.A. Ulm, ein Motor-
radfahrer in eine Nebenstraße einbiegen wollte,
fuhr ihm ein Radfahrer in die Seite, wodurch er
schwere Verletzungen davontrug.

Während im Steinbruch bei Mehrstetten,
O.A. Mönningen, der Arbeiter Chr. Allgauer
gerade beim Steinbrechen war, löste sich eine
Schicht und zerriß seinen Leibgurt. Glücklicher-
weise konnte er noch im letzten Augenblick ein
Seil erfassen, sonst wäre er mit in die Tiefe
gerissen worden.

Der Gemeinderat von Brochenzell, O.A.
Tettmang, beschloß, das der Gemeinde gehörende,
außer Betrieb gefetzte Elektrizitätswerk, der Hit-
terjugend für Heimzwecke zur Verfügung zu
stellen.

Auf der Jägerhausstraße bei Heilbronn
verfuhr ein bergabwärts fahrendes Kraftwagen
mit Anhänger die Bremse. Beide Fahrzeuge
stürzten über eine vier Meter hohe Böschung
hinunter. Der Beifahrer erlitt erhebliche Ver-
letzungen.

Marktwerte

**Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nord-
bahnhof.** Seit 29. Oktober sind 36 Wagen,
neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 1,
Oesterreich 4, Frankreich 31. Nach auswärts
sind inzwischen 16 Wagen abgegangen. Preis-
heute wagenweise für 10 000 Kilogramm von
720—850 RM., im Kleinverkauf 4.20—4.60
RM. für 50 Kilogramm.

Schweinepreise. Buchau-Fild.: Milch-
schweine 18—22 RM. — Gammertin-
gen i. Hohenz.: Milchschweine 17.50—22.50.
Läufer 22.50—30 RM. — Niederstet-
ten: Milchschweine 16—21.50 RM. —
Obersonthem: Milchschweine 12.50 bis
20.50 RM. — Waldsee: Milchschweine
16.20—21.50 RM. — Weizheim: Milch-
schweine 14—18, Läufer 40 RM. je Stück.

Viehpreise. Nördlinger: Bullen 160
bis 340, Ochsen 230—340, Stiere 120—230,
Kühe 130—320, Kälberkühe 140—380, Kal-
beln 160—300, Jungvieh 50—125 RM. —
Nentlingen: Dajen 245—470, Kühe 160
bis 365, Kalbinnen 220—410, Kinder über
1 Jahr alt 130—245, unter 1 Jahr alt 70 bis
135 RM. je pro Stück.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar versteigert **Freitag,
2. 11., 11 Uhr in Decken-
spronn:** 3 leere Möbelschränke. Zu-
sammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Freitag Nachmittag 3 Uhr
im Dekanat

Gustav Adolf- Frauenverein

Ich habe im Auftrag einen
Bausparbrief der G.d.F.
sehr günstig zu verkaufen. Ein-
bezahlte sind RM. 2500.—, Ver-
kaufspreis 1800.— RM. Betrags-
summe RM. 12 000.—
August Menje, Schultheiß a. D.
Calw, Telefon 291

Pelzbesetzte Mäntel

moderne Stoffe, Skunksopossum, Schiras,
Persianer, Damengrößen 75.—, 65.—, 56.—, **48.—**

Frauen-Mäntel

marengo, Bouclé und Velourstoffe, Spezial-
schnitte 46.—, 38.—, 34.—, **28.—**

Sport-Mäntel

Kamelhaar, Shetland, Stichelhaar, Loden
. 29.—, 24.—, 19.—, **17⁵⁰**

Pelzbesetzte Mäntel

für Backfische, fesche Krawatten-Formen,
solide Stoffe und Pelze 45.—, 36.—, 29.—, **24.—**

Kinder-Mäntel u. -Kleider

große Auswahl, niedere Preise, ab Größe 50
. 16.—, 12.—, 9.75, **7⁵⁰**

Wollene Kleider

solide, reinwollene Qualitäten, flotte Mach-
arten, alle Farben . . . 29.—, 22.—, 16.—, **12⁷⁵**

Seiden-Kleider

Modelfarben, brombeer, grün, schwarz, ent-
zückende Formen . . . 34.—, 26.—, 18.—, **14⁷⁵**

Abend- und Brautkleider

Reversible, Flamengeseide mit Handschuh-
ärmel, Modelfarben . . . 36.—, 24.—, 16.—, **12⁷⁵**

Hauskleider, Morgenröcke

weiteschnittene, praktische Formen, mollige
Stoffe 9.75, 7.50, 5.90, **4⁹⁰**

Blusen und Röcke

schöne Qualitäten, flotte Macharten
. 9.75, 7.50, 5.90, **4⁹⁰**

Lassen auch Sie sich die preiswerten Neuheiten in **Mänteln und Kleidern** zeigen.

Das große Fachgeschäft für Damen- und Kinder-Kleidung

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.
PFORZHEIM

Gegr. 1890 Christliches Geschäft

Ämtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Am 31. 10. 1934 sind für die Eigentümer bäuerlicher und landwirt-
schaftlicher Betriebe (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und
Weinbau) und für die Inhaber von Fischereibetrieben zum erstmalig
die Beiträge zum Reichsnährstand fällig. Die Beitragsbescheide wurden
den Beitragspflichtigen in den letzten Tagen vom Finanzamt zugestellt.
Die Beiträge sind in der Zeit vom 1. bis 8. November 1934 an die ört-
lichen Hebestellen zu entrichten. In der Stadtgemeinde Calw wurde die
Zollkassette Calw als Hebestelle bestellt. In den übrigen Gemeinden des
Oberamtsbezirks Calw werden die Hebestellen durch die Bürger-
meisterämter bekanntgegeben.

Finanzamt Hirsau.



Persil
Henkel

Sei die Wäsche noch so groß - mit
Persil geht's reibungslos

Alzburg-Alzenberg
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Samstag, den 3. November 1934**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Nöble“ in Alzenberg freundlichst
einzuladen.
Matthäus Fenschel **Elise Rentschler**
Kirchgang 12 Uhr.

SAMSTAG, den 3. Nov.
die große Herbst- u. Winter-

MODEN-SCHAU

im **Badisch. Hof, Calw**
Mitwirkung erster Künstler
u. a. **Erich Baudistel**

Vorfürhdamen zeigen in bunter Folge
die Mode 1934/1935.

1. **Veranstaltung nachm. 4 Uhr**
Eintrittspreis 30 Pfg.

2. **Veranstaltung abends 8 Uhr**
Eintrittspreis 50 Pfg.

Wegen des großen Andranges zur 2. Veranstaltung wird
höflich gebeten, die Karten im Vorverkauf bei den be-
teiligten Firmen zu besorgen:

Franz Schoenlen, C. M. Kirchherr, A. Abenbaum,
Garnhaus Rühle, M. König, Carl Reichert,
C. Bernsdorff, E. Schneider, J. Odermatt,
Musikhaus Kirchherr, Blumenhaus Mast

Jeder 10. Besucher erhält eine große Tube Hautcreme
der Firma Bernsdorff geschenkt.

Günstiger
Autokauf!
1,3-Pkr.-Opel-Limousine, 4türig,
fabrikneuerwertig, steuerfrei, nur ca.
2000 km gelaufen, bef. Umstände
halber günstig zu verkaufen.
Angebote unter **A. B. 255** an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

+ Damenbart wird nur
durch die von mir angew. ein-
zig sichere Methode unter Garantie
für immer in d. Wurzel schmerzlos
entf. ohne Messer, Pulver u. Creme.
Lina Fischer.
Bin jeden Mittwoch in Calw, Bad-
straße 42 part. Sprechstunde von
9 — 19 Uhr durchgehend.

Es regnet



**kauft
Schirme
nur bei
J. Eberhard
Calw**
Eigene Werkstatt
im Hause.



**Prima
verzinkte
Blechwären**
empfiehlt
**Carl Herzog
Eisenhandlung**

Würzburg-Siehdichfür
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Samstag, den 3. November 1934**, im Gasthaus
zum „Löwen“ in Würzburg stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Jakob Schöttle **Rosa Rugele**
Kirchgang 1 Uhr in Würzburg.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige
entgegennehmen zu wollen.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht

Holzbronn-Zavelstein
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Samstag, den 3. November 1934**, im Gasthaus
zum „Lamm“ in Zavelstein stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Friedrich Lutz, Zimmermann
Sohn des Fr. Lutz, Bauarbeiter, Holzbronn
Maria Rentschler
Tochter des Joh. Gg. Rentschler, Schreinermeister in Zavelstein.
Kirchgang 1/2 Uhr in Zavelstein.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.



Seefische zum Sieden
und Braten
heute frisch eingetroffen bei
Schernikau, Markt 17
Emberg.
Eine jüngere 38 Wochen trädhtige
R u h
verkauft **J. Buchhardt**

**Prospekte
Geschäftskarten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Postkarten**
fertigt preiswert an die
**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw**
Auch die Geschäftsstelle der
„Schwarzwald-Wacht“ nimmt
für uns Druckaufträge an.

Bad Liebenzell-Affiltät
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am **Samstag, den 3. Nov. 1934**, im Hotel „Lamm“
in Bad Liebenzell stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Gottlieb Krauß
Bad Liebenzell **Affiltät**
Kirchgang 1 Uhr in Bad Liebenzell.